

# Das Sägmehl

Autor(en): **Straehl, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-450096>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Parallele

### Der Bauer lacht:

Herr Gott, wie ist das Leben schön,  
Noch nie hat so geschienen  
Des Wohlstands Gnaden Sonne mir —  
Heut' kann ich was verdienen!

Das Geld, es purzelt nur so rein,  
Man muß drum gar nicht sorgen —  
Kommt heute es im Ueberfluß,  
So kommt's noch reicher morgen!

Der Zins bezahlt — die Schuld getilgt —  
Das Bankkonto im Blühen!  
Und alles ohne Kistiko  
Und ohne sich zu mühen,

Bloß durch ein laises Schraubendrehn,  
Ein mildes Preisetreiben!  
Herr Gott, wie ist das Leben schön —  
Ich hoff', es mög so bleiben!

Dabei steht heut der Milchpreis erst  
Auf siebenundzwanzig und weiß ich,  
Er steigt in allernächster Zeit  
Sicher auf vierunddreißig!

### Das Sägmehl

Bekanntlich entsteht das Sägmehl aus der  
innigen Durchdringung einer Säge durch den  
Leib eines Baumstammes. Eine chemische  
Bezeichnung hat das Sägmehl bis heute noch  
nicht erhalten. Es wurde bis vor Ausbruch  
des Krieges zum Heizen, Räuchern, zu Her-  
stellung von Böden u. s. w. verwendet, bis vor

### Der Arbeiter seufzt:

Herr Gott — nie ist das Leben uns  
So traurig noch erschienen —  
Arbeit gibt's wohl — allein man kann  
Gar nicht genug verdienen!

Das Geld fliegt nur so zum Fenster raus,  
Es langt zu nichts — o Sorgen! —  
Denn ist es teuer heute schon,  
So wird's noch teurer morgen!

Wie zahl' den Zins ich — tilg' die Schuld,  
Die ach, so drückend harter?  
Längst schwand aus guter früherer Zeit,  
Was mühsam ich ersparte!

Und dazu diese Nahrungsnot  
Und dieses Preisetreiben!  
Verflucht! Das Leben ist nicht schön —  
Wie lang wird's noch so bleiben?

Ob's auszuhalten ich vermag  
Dies Glend? — Ach, was weiß ich! —  
Schon heißi's: Die Milch steig' nächster Zeit  
Sicher auf vierunddreißig!!!

21. 5.

kurzem Professor S. C. Swindler der Harvard  
University U. S. A. eine Eigenschaft des Säg-  
mehles entdeckte, die mit einem Schlage die  
hungernde Menschheit befreit. Wenn man  
nämlich das Sägmehl mit Milch vermischt und  
in einem geschlossenen Tiegel auf 3150  $\frac{1}{2}$  Grad  
Celsius erhitzt, so entsteht eine Verbindung, die  
der genannte Professor „Magentrost“ nennt.

Es werden zur Zeit in Amerika die Insassen  
der Sucht- und Irrenhäuser mit diesem Magen-  
trost gefüttert. Sollte es ihnen gut bekommen,  
worüber kein Zweifel herrscht, so wird das  
Mittel der hungernden Menschheit freigegeben.  
Wir entnehmen diese epochemachende Nach-  
richt dem äußerst glaubwürdigen und ehren-  
werten Blatte des Westens, dem Arizona-Kicker,  
und machen gerne unsere Nahrungsmittel-  
fabrikanten auf die Gelegenheit aufmerksam,  
mit der Bitte, vorerst bei sich einen monat-  
lichen Versuch zu machen, um dann die  
Menschheit mit dem Magentrost erfreuen zu  
können.

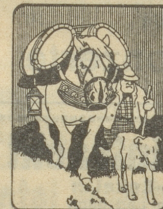
Sür getreue Uebersetzung und Abschrift  
Hermann Straehl.

### Glossen

Von manchem ältern Beamten heißt es  
gar hübsch, er sei „im Dienste ergraut“; doch  
hat die Ursache des Bleichens der Haare mit  
dem Dienste oft veräußelt wenig zu schaffen.

Einer, der gewohnt ist, bloß mit halbem  
Ohre zuzuhören, verdient zur Herstellung der  
Proportion eigentlich Gelschoren (falls ihm  
solche nicht ohnehin anhaften).

21. 61.



# Veltliner!

Gebr. Jörimann, Chur.

## „ARBENZ“

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft

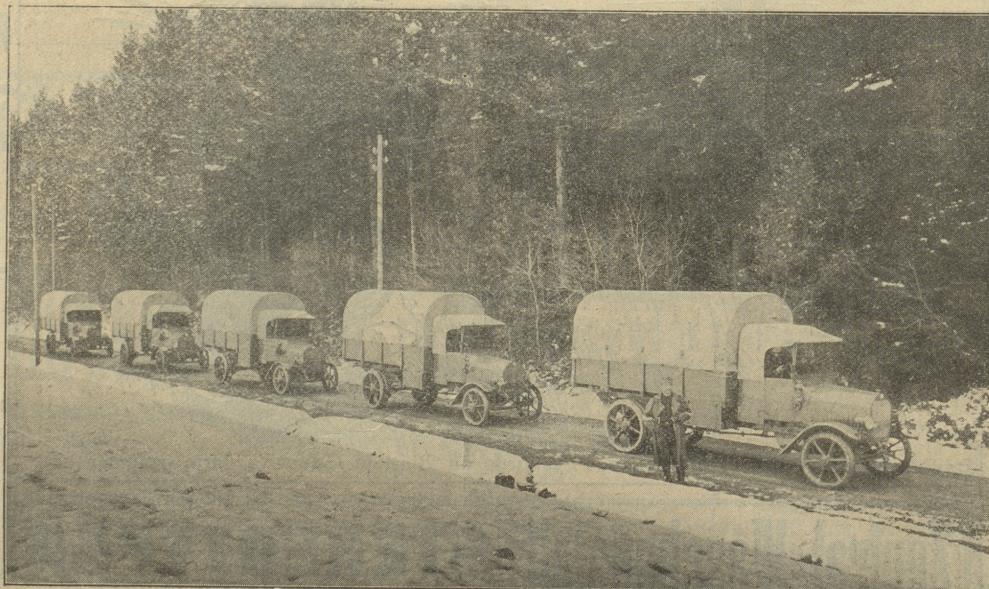
Omnibusse

Industrielle  
Fahrzeuge

Strassen-  
Sprengwagen

etc.

Solide  
Konstruktion!



Lastzüge  
bis  
10 Tonnen  
Tragkraft

Feuerwehr-  
Automobile

etc.

Oekonomisch  
im Betrieb!

Motorwagenfabrik **ARBENZ** A. G. Albisrieden-Zürich